

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

445 (25.9.1931) Morgenausgabe

Preis: Frei Haus monatlich 3,20 RM. Im Voraus im Verlag oder in den Einzelheften abgeholt 2,80 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2,40 RM monatlich 42 Pf. Zustellgeld.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 25. September 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten. Verantwortlich: Für Politik: Dr. A. Rauer; für politische Nachrichten: Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten: Dr. C. Schömm; für kommunalpolitisch: A. Binder; für Lokales und Sport: A. Volz; für das Neuland: A. Volz; für Dier und Konzert: Christ. Dertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Reindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Beilage und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Curtius bleibt vorläufig.

Stellungnahme des Kabinetts erst nach dem französischen Besuch / Dingeldey und Brüning. Die weitere Haltung der Volkspartei.

m. Berlin, 24. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die mit großer Spannung erwartete Rückkehr des Reichsaussenministers von Genf hat sich am Donnerstag nachmittag vollzogen, ohne daß, wie in unterrichteten Kreisen wohl geglaubt wurde, daran sich sofort die Entscheidung über das weitere Verbleiben des Außenministers im Amt geknüpft hätte. Herr Dr. Curtius hat nur ganz kurz mit dem Kanzler telefonisch verhandelt. Die Aussprache selbst ist auf Freitag vormittag verschoben worden und es besteht wohl nicht der geringste Zweifel, daß damit

die Beratungen im Kabinett über die Vorgänge in Genf mindestens bis auf den Dienstag nächster Woche vertagt sind. Herr Dr. Curtius bleibt also zunächst noch Minister, bis die französischen Gäste Berlin wieder verlassen haben.

Da auch noch darüber hinaus, ist nach wie vor noch ungewiß. Jedenfalls hat Dr. Brüning, der ja von Anfang an darauf hingearbeitet hatte, daß der Außenminister wenigstens noch über das Wochenende amtiert, seinen Zweck erreicht, obwohl Dr. Curtius sich zweifellos nicht im Unklaren gewesen ist über die etwas peinliche Lage, in die er hineingerät, wenn er noch mit den Franzosen verhandelt, ohne daß sie oder er selbst wissen, ob sein Verbleiben im Auswärtigen Amt nicht vielleicht nur noch nach Tagen berechnet ist.

Ausschlaggebend dürfte für Dr. Curtius, so viel wir wissen, für sein Verhalten gewesen sein, daß er schließlich doch abgelehnt hat, den Kanzler in eine Zwangslage zu versetzen und ihn zu einer Entscheidung zu drängen, die vielleicht heute beeinflusst worden wäre durch die Rücksicht darauf, daß er zum Besuch der Franzosen unter allen Umständen einen Außenminister haben müßte und bei einem Rücktritt von Dr. Curtius so rasch einen Ersatz nicht zur Stelle haben konnte. Damit ist aber sachlich über die Stellung des Kabinetts und des Kanzlers zu der Haltung des Außenministers in Genf noch nichts gesagt. Politisch freilich ist insofern eine Verschiebung eingetreten, als

zwischen dem Kanzler und dem volksparteilichen Führer Dr. Dingeldey eine Verständigung besteht,

die in einem ziemlich kräftigen Vorstoß der „Germania“ ihren Niederschlag findet. Die volksparteiliche Fraktion hat in Hamburg eine Entschiedenheit angenommen, worin sie „mit größter Sorge und lebhaftem Ansehen die Entschlossenheit der Regierung“ befragt, und Herr Dr. Dingeldey hat unmittelbar darauf der Presse gegenüber erklärt, die Fraktion habe das Gefühl, als ob einzelne Maßnahmen der Regierung nicht durch sachliche Überlegungen, sondern durch Rücksichten auf sozialdemokratische Wünsche diktiert seien. Das hat Herrn Brüning sichtlich verärgert. Er läßt durch die „Germania“ antworten, daß er darüber erheblich verwundert sei. Er lehnt die Vorwürfe nach jeder Richtung hin ab, obwohl ihm doch eigentlich nicht unbekannt sein konnte, daß in der Öffentlichkeit mindestens der Eindruck einer Unsicherheit der Regierung durch die längere Hinauszögerung des Winterprogramms entstanden ist.

Es ist daher mehr als unzeitgemäß, wenn gerade in diesem Augenblick Nachrichten umgehen, daß beabsichtigt sei, bei einer Umbildung des Kabinetts den volksparteilichen Führer Dingeldey als Vizekanzler und vielleicht als Innenminister — im Austausch gegen Dr. Wirth — ins Kabinett zu übernehmen. Ueber solche Möglichkeiten ist des öfteren gesprochen worden und es macht immer den Eindruck, als ob der Zweck der Veröffentlichung mehr der ist, die Kandidatur Dingeldey von vornherein unmöglich zu machen und den Keil zwischen der Volkspartei und dem Kanzler möglichst tief zu treiben. Voraussetzung für solche Pläne wäre, daß die beiden in Frage kommenden Posten freigemacht werden, daß also Dr. Brüning an eine völlige Umgestaltung seines Kabinetts herantritt,

und er selbst wird sicher die Schwierigkeiten, die ihm dabei auch in seiner eigenen Partei gemacht werden, nicht unterschätzen. Eine weitere Voraussetzung wäre, daß die Volkspartei in der immer noch anstehenden Winter-Notverordnung eine sachliche Möglichkeit zur weiteren Zusammenarbeit mit dem Kanzler sieht. Auch darüber ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Dr. Dingeldey hat in Hamburg erklärt, daß er mit den verschiedensten Parteien, also wohl auch mit den Nationalsozialisten und Deutschenationalen verhandelbar, um nach allen Richtungen zu sondieren, und daß er darüber wohl erst in vierzehn Tagen zu einem Ergebnis kommen werde. Dann wird auch die volksparteiliche Fraktion Gelegenheit haben, zu der Notverordnung selbst Stellung zu nehmen. Dann ist auch der Fall Curtius so oder so entschieden, und damit wäre überhaupt die Vorbereitung geschaffen, um für die Abstimmung im Reichstag die erforderliche Klärung für die künftige Haltung der Volkspartei diesem Kanzler oder diesem Kabinett gegenüber herbeizuführen.

Der Abbau der Hauszinssteuer.

Abschluß der Kabinettsberatungen am Samstag?

m. Berlin, 24. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Donnerstag vormittag und nachmittag die Beratungen des Winterprogramms weiter geführt. Eine neue Sitzung ist für den Freitag vormittag in Aussicht genommen. Das Tempo soll so beschleunigt werden, um am Samstag, wenn irgend möglich zum Abschluß zu kommen.

Einen besonders breiten Raum in den Beratungen nimmt das Schicksal der Hauszinssteuer ein. Der Kanzler drückt seit langem darauf, diese Steuer zu beseitigen, weil sie nach außen hin sich nicht in die Politik der Lastenfertigung hineinpassen würde. Wenn aber zunächst nur ein Viertel gestrichen wird, dann bleibt eine fühlbare Erleichterung für den Mieter kaum übrig, weil von diesem Vier-

tel auch der Hausbesitzer einen Teil als Entschädigung für die mit dem 1. Januar einsetzende höhere Verzinsung der Aufwertungshypotheken reklamiert. Im besten Falle würde die Miete um 5 Prozent gesenkt werden können.

Da der Abschluß von einem Viertel nicht auf den staatlichen Anteil entfallen soll, sondern auf denjenigen Teil, der bisher noch für Neubauten zur Verfügung steht, läge unter diesen Voraussetzungen ein Grund zur Erhöhung der Umsatzsteuer nicht vor. Aber das letzte Wort darüber ist noch nicht gesprochen. Die Referentenwürde, die ja zum Teil auch eine Ablösung der Hauszinssteuer vorsehen, sind noch nicht endgültig in die Schublade zurückgelegt.

Großfeuer in Osnabrück.

■ Osnabrück, 24. Sept. Am Donnerstag vormittag brach in der Celluloidfabrik Hagedorn u. Co. in der Lotterstraße Großfeuer aus. Eine Explosion setzte die Lager, die Maschinenräume und das Kesselhaus in Flammen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen hatten gerade Frühstückspause und befanden sich glücklicherweise in einem anderen Gebäude. Das Feuer wurde mit 15 bis 20 Schlauchleitungen bekämpft.

Hindenburg empfängt Laval und Briand.

m. Berlin, 24. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die französischen Minister haben jetzt offenbar um einen Empfang beim Reichspräsidenten von Hindenburg während ihres Berliner Aufenthalts nachgehakt. Der Reichspräsident hat diesem Wunsch entsprochen. Er wird am Samstag aus der Schorfheide zurückkehren und am Montag vormittag die Herren Laval und Briand empfangen. Das ist eine neue Nuance in dem französischen Besuch, die ursprünglich nicht vorgesehen war. Es war vielmehr beabsichtigt, daß die Gäste genau wie das die deutschen Minister in Paris getan hatten, beim Präsidenten lediglich ihre Karten abgeben würden. Sie waren zwar dahin verständigt worden, daß Herr Doumer sie empfangen würde, wenn sie um eine Audienz nachsuchten, sie haben aber von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht. Um so überraschender ist es, daß jetzt Herr Laval gerade in diesem Punkte von der in Paris eingehaltenen Etikette abweicht, doppelt überraschend, da Herr von Hindenburg ja immer noch an der Spitze der „Kriegsverbrecher“ steht, deren Auslieferung Frankreich seinerzeit vergeblich verlangt hatte. Die französischen Minister haben zweifellos starke Hemmungen zu überwinden gehabt, ehe sie sich entschlossen haben, den Empfang zu erbitten. Wenn sie es aber dennoch taten, dann darf daraus vielleicht der Rückschluß gezogen werden, daß der Besuch in Berlin immerhin etwas mehr als eine Geste ist, daß die französischen Minister für ihren Teil wenigstens mit der ehrlichen Absicht kommen, eine Annäherung zwischen den beiden Ländern vorzubereiten und dem deutschen Reichspräsidenten die Achtung zum Ausdruck zu bringen, die sie vor seiner Persönlichkeit empfinden.

Die Gegensätze in der SPD.

Sieben Abgeordnete opponieren gegen den Parteibeschluß.

m. Berlin, 24. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Gegenätze innerhalb der Sozialdemokratischen Partei scheinen nun doch der unermesslichen Krise zuzutreiben. Der radikale linke Flügel, der sich um die Zeitschrift „Die Fackel“ gruppiert, ist offenbar entschlossen, sich dem Ultimatum des Parteivorstandes nicht zu unterwerfen, sondern seine Selbständigkeit und seine eigene Organisation aufrechtzuerhalten.

Der Parteiausbruch hat bekanntlich in einem Beschluß festgelegt, daß die Mitarbeit an der „Freien Verlagsgesellschaft“ unvereinbar sei mit der Parteizugehörigkeit. In dieser Verlagsgesellschaft erscheint die „Fackel“, die bisher das Organ der neun disziplinierenden Abgeordneten war. Der Prozeß der „Friedensgesellschaft“, zu der von dieser Gruppe lebhafteste Verbindungen bestanden, die durch Parteibeschluß jetzt ebenfalls als unvereinbar mit den Grundtendenzen der SPD erklärt wurden, hat zu einer Verschärfung der Krise noch beigetragen.

Von diesen Abgeordneten, die sich seit dem Parteitag freigezogen hatten, sind zwar zwei abgesprungen. Seydewitz, Stroebel, Rosenfeld und vier andere aber wollen sich nicht beugen, obwohl sie sich über die Folgen wohl selbst klar sind.

Jedenfalls wird aus ihrem Kreise heraus angedeutet, daß sie sich mit dem Parteivorstand nicht einverstanden fühlen, eine eigene Partei zu gründen, die sich zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten entwickeln soll. Sie hoffen sogar auf den geschlossenen Zutritt einiger sozialdemokratischer Organisationen, eine Rechnung, die vermutlich nicht stimmen dürfte. Die Abplitterungen sowohl von den Sozialdemokraten wie von den Kommunisten sind bisher nicht lebensfähig gewesen, wenn wir von der Unabhängigen Sozialdemokratie absehen, die aber auch nach einigen Jahren den Weg zur Mutterpartei zurückfinden.

Auch die Sieben und ihre Gefolgschaft werden also wahrscheinlich zu einem Einfeblerleben verurteilt sein, wenn sie auch damit rechnen können, daß innerhalb der Sozialdemokratie eine große Unzufriedenheit besteht. Aber die Disziplin der Parteimachine ist doch wohl stark genug, um Abbrüdelungen größeren Stils zu verhindern, zumal die Gewerkschaften die Politik der Partei decken. Große Gefahren für den Bestand der Partei sind also aus einer solchen Palastrevolution kaum zu erwarten. Immerhin wird der Parteivorstand sich nicht leicht dazu entschließen, den letzten entscheidenden Schritt zu tun, weil er befürchten muß, daß seine ohnehin schwache Position dadurch noch weiter gefährdet wird.

Frankreich enthüllt sich:

Gegen Rüstungsstillstand.

Ein schwerer Schlag für den Abrüstungsgedanken.

Genf, 24. Sept. (Funkpruch.) Der Vertreter Frankreichs im Abrüstungsausschuss, Massigli, gab am Donnerstag den Standpunkt seiner Regierung mit dem italienischen Vorschlag auf sofortigen Abschluß eines Rüstungswaffenstillstandes bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz bekannt. Die französische Regierung lehnt diesen Vorschlag grundsätzlich ab. Sie fordert, die Verhandlungen über diesen Vorschlag auf die kommende Abrüstungskonferenz zu verschieben.

Massigli führte in seiner Begründung aus, er wolle zwar an die Ehrlichkeit und Objektivität des italienischen Vorschlages glauben, müsse sich aber fragen, ob dieser Vorschlag nützlich sei. Zwischen verschiedenen Ländern seien bereits seit einigen Monaten höchst delicate Verhandlungen im Gange, die auffallenderweise die gleiche Frage berührten, die jetzt durch den italienischen Vorschlag eine plötzliche Lösung finden sollten. Es müßte aufs allerhöchste abgelehnt werden, daß die jetzt in der ganzen Welt herrschende Nervosität auf den gegenwärtigen Stand der Rüstungen einiger Länder zurückzuführen sei.

Der italienische Vorschlag habe — wie erklärt wurde — eine materielle und moralische Wirkung zum Ziele. Die angeführte Erleichterung für die Haushalte würde nicht eintreten, da die Militärhaushalte bereits bis Juni 1932 festgelegt seien und ferner ein Stillstand der Rüstungen in vielen Ländern zu einer Verschärfung der Arbeitslosigkeit führen würde. Die französische Regierung habe bereits in den Verhandlungen der letzten Zeit die politischen Probleme in den Vordergrund gerückt, deren Lösung allein eine Entspannung der Atmosphäre herbeiführen könne und deren Klärung wesentlich zu einem Erfolg der Abrüstungskonferenz beitragen würde. Der italienische Vorschlag sei keineswegs so eindeutig klar wie er scheine. Der Vorschlag Lord Roberts Cecil's, die Regierungen aufzufordern, bis zum 1. November ds. Js. zum Waffenstillstands-vorschlag Stellung zu nehmen, sei praktisch undurchführbar.

Massigli suchte dann den Beweis zu führen, daß ein Rüstungsstillstand zur Zeit auf dem Gebiete der Land-, See- und Lufrüstungen nicht in Frage kommen könne.

Auf dem Gebiete der Flottenrüstungen hingegen kämen die veralteten Flotten den jungen Flotten gegenüber in Nachteil und dadurch würde das derzeitige Flottengleichgewicht gestört werden. Auf dem Gebiete der Lufrüstungen könnten die Mächte auch während der Dauer des Stillstandes ihre Kleinsflugzeuge durch Großflugzeuge ersetzen. Auf dem Gebiete der Landrüstungen seien die Haushalte bereits bis 1932 festgelegt. Massigli schlug dann vor, den Antrag der japanischen Regierung auf Ueberweisung des italienischen Vorschlages an die Abrüstungskonferenz anzunehmen. Die Regierungen müßten noch vor Eröffnung der Abrüstungskonferenz ihren Standpunkt bekanntgeben, so daß die Abrüstungskonferenz mit der Aussprache über den Rüstungsstillstands-vorschlag eröffnet werden könnte. Massigli betonte lobend,

man müsse damit rechnen, daß die Abrüstungskonferenz zu schweren und ausgedehnten Kämpfen führen würde.

Die Rede Massigli's ist in weitesten Kreisen des Abrüstungsausschusses als ein tödlicher Schlag gegen den gesamten Abrüstungsgedanken empfunden worden. Massigli hat in der schroffsten Form jeden Rüstungsstillstand abgelehnt und hierbei — wie allgemein bemerkt wurde — die Durchführung der Abrüstung von der vorhergehenden Lösung der politischen Probleme abhängig gemacht. Massigli spielte in seiner Rede auch auf den bekannten französischen Vorschlag eines politischen Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Frankreich an und rühte dabei den Gedanken der Erfüllung der politischen Forderungen Frankreichs als Voraussetzung für die Abrüstung wieder in den Vordergrund. Die Rede Massigli's muß daher als eine sehr ernste Befestigung der Verhandlungen auf der kommenden Abrüstungskonferenz betrachtet werden.

Notverordnung gegen überhöhte Gehälter?

III. Berlin, 24. Sept. Eine Berliner Korrespondenz berichtet, im Reichsjustizministerium werde zur Zeit ein Entwurf ausgearbeitet, der den Privatgehalt die Möglichkeit geben soll, Angestelltenverträge, auch wenn sie über einen längeren Zeitraum oder lebenslanglich laufen, dann zu kündigen und neu festzusetzen, wenn die Gehaltsbezüge eine bestimmte von der Reichsregierung festzusetzende Summe übersteigen. Innerhalb der Reichsregierung werde die Auffassung vertreten, daß, nachdem die Gehälter der leitenden Kommunalbeamten auf dem Wege der Notverordnung gekürzt worden seien, auch an die überhöhten Gehälter der leitenden Angestellten herangegangen werden müsse.

Hierzu wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß in der Tat ein Regelentwurf über eine etwaige Kürzung überhöhter Gehälter vorliege. Jedoch sei das Schicksal dieser Vorlage ebenso wie das Schicksal der Krisenfürsorge und Wohlfahrtsverbesserungsmaßnahmen noch ungewiß, da man nicht wisse, wie sich das Reichstabinett zu diesen Projekten endgültig stellen werde.

Arbeitszeitverkürzung im Reichsrat genehmigt.

* Berlin, 24. Sept. (Funkspruch.) Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag mit Mehrheit ohne wesentliche Abänderungen die Durchführungsbestimmungen zur Einschränkung der Arbeitszeit. Die Bestimmungen beruhen auf der in der Notverordnung vom Juni enthaltenen Ermächtigung der Reichsregierung. Der Berichtsteller betonte, soweit im Wege der Vereinbarung eine Herabsetzung nicht zustande komme, werde die Regierung dort, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse es zuließen, von ihrem Rechte Gebrauch machen und im einzelnen mit Zustimmung des Reichsrates die Arbeitszeit herabsetzen müssen.

Die Durchführungsbestimmungen regeln sowohl die Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit unter 40 Stunden als auch die Gewährungspflicht für die in Tarifverträgen zugelassene Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich. Insbesondere wird dabei die Einführung der zu erlässenden Einzelverordnungen auf die schon bestehenden Tarifverträge behandelt, und zwar sowohl hinsichtlich der Arbeitszeit als auch hinsichtlich der Lohnhöhe. In letzterer Hinsicht sehen die Bestimmungen grundsätzlich eine Lohnverlängerung entsprechend der Arbeitszeitverkürzung vor.

Weiter stimmte der Reichsrat u. a. einigen Satzungsänderungen der Hypothekbank in Frankfurt a. M. zu, die sich auf die Möglichkeit der Einziehung von Vorzugsaktien, die die Neuverteilung der Vergütung für den Aufsichtsrat und der Verwendung des Reingewinns betreffen. Zu neuen Bevollmächtigten für den Reichsrat sind — wie mitgeteilt wurde — die neuen badischen Ministerpräsidenten und der neue braunschweigische Innenminister, Klages, ernannt worden.

Schwere politische Schlägerei.

Δ Stuttgart, 24. Sept. Am Mittwochabend kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung in Stuttgart-Gablenberg, die auch von zahlreichen Kommunisten besucht war, zu einer größeren Schlägerei, bei der viele Personen verletzt wurden. Bei der Klärung der anliegenden Strafen mußte die Polizei, wie das Polizeipräsidium mitteilt, wiederholt vom Gummiknüppel, in einem Falle sogar von der Schusswaffe Gebrauch machen. Es erfolgten über 100 Festnahmen. Im späteren Verlauf des Abends verließen zur Verstärkung eingeflossene Kommunisten heimkehrende Nationalsozialisten zu überfallen. Auch hier mußten Polizeistreifen verschiedentlich eingreifen und Verhaftungen vornehmen. Gegen Mitternacht war die Ruhe im wesentlichen wiederhergestellt.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten.

II. Palmnidel, 24. Sept. Am Mittwochabend sollte in Palmnidel eine nationalsozialistische Versammlung stattfinden, zu der etwa 80 Nationalsozialisten erschienen waren. Gleich zu Beginn kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die nach und nach auf 200 Mann anwuchsen. Als ein Kommunist, der durch dauernde Zwischenrufe die Versammlung störte, zur Ordnung gerufen wurde, drang er vor und verletzte einem Nationalsozialisten einen Faustschlag ins Gesicht. Das war das Signal zu einem allgemeinen Tumult. Die Kommunisten schlugen mit Stöcken auf die Versammlungsteilnehmer ein. Es gelang dem anwesenden Landjägerbeamten, mit Hilfe des Gummiknüppels, soweit Ordnung zu schaffen, daß die Nationalsozialisten den Saal verlassen konnten. Als die Nationalsozialisten in geschlossenem Zuge unter polizeilicher Bedeckung abstrüken, wurden sie von den Kommunisten bedroht, so daß die Polizei sich gezwungen sah, die Straßenseiten der nachdrängenden Kommunisten zu sperren. Die Kommunisten ergriffen darauf an der Straße lagernde Flaggen und warfen damit nach den Beamten, wodurch einige Beamte Verletzungen erlitten. Die Polizei griff zur Schusswaffe und säuberte die Straße mit einigen Schredschüssen.

Richard Strauß in Karlsruhe als Ehrenast des Badischen Landestheaters.

Nach langen Jahren können wir wieder einen prominenten Gastdirigenten in der Oper unseres Landestheaters begrüßen. Richard Strauß gibt ihr in diesen Tagen eine besondere Anziehungskraft, einen festlichen Glanz. Er wohnte gestern abend der Aufführung seiner „Salome“ bei und wird am Sonntag seine „Frau ohne Schatten“ selbst leiten.



Richard Strauß.

Wir begrüßen nicht allein den großen, genialen Musiker, den Schöpfer von Opern, die ihren unverrückbar festen Platz im Repertoire der Theater haben, den Schöpfer von Orchesterwerken, die die ganze Welt kennt und schätzt und immer wieder zu hören verlangt, wir begrüßen auch den großen Dirigenten mit einem recht herzlichen Willkommen in der badischen Landeshauptstadt.

Richard Strauß wurde bei seinem Erscheinen in dem fast ausverkauften Saale mit einmütigen, überaus herzlichem Beifall empfangen. Er konnte auch zum Schluß viele Male im Kreise der Künstler die begeistertsten Dankesbezeugungen, den Ausdruck hoher Wertschätzung und Verehrung vor dem Vortrage entgegennehmen.

China verlangt weitere Maßnahmen.

□ Genf, 24. Sept. (Funkspruch.) Ratspräsident Perrouz gab in der Vollversammlung eine Erklärung über den japanisch-chinesischen Streit ab. Die Beratungen des Rates zur Auffindung einer friedlichen Lösung würden weiter fortgesetzt. Er hoffe, der Völkerbundsvollversammlung einen neuen Bericht vorlegen zu können, sobald die Umstände es erlaubten. Der Präsident der Vollversammlung, Titulescu, erklärte, daß die Völkerbundsvollversammlung nicht auseinandergehen dürfe, bevor sie nicht die Ueberzeugung habe, daß der Frieden gesichert sei. Er hoffe, daß noch vor Schluß der Tagung der Völkerbundsvollversammlung der Rat eine

neue Mitteilung über die Regelung des Streites machen könne. Der Präsident des Völkerbundesrates erhielt heute von dem chinesischen Außenminister Wang eine längere Telegramm, in dem es u. a. heißt, daß der an Japan und China gerichtete Völkerbundsappell nur einen ersten Schritt in der Beilegung des Konfliktes darstellen dürfe, und daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden müßten, um der in ihren Rechten verletzten Partei volle Genugtuung zu verschaffen. Die chinesische Regierung nehme uneingeschränkt die Empfehlungen des Rates an. So habe sie gegenüber den fortgesetzten japanischen Herausforderungen alle nootwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Sie habe ferner die Empfehlungen auf Zurückziehung der beiderseitigen Truppen ihrerseits bereits ausgeführt. Schließlich erjudt die chinesische Regierung um sofortige Maßnahmen, da sich die Lage von Stunde zu Stunde weiter verschärfe.

Bereiteter Sprengstoffanschlag.

= Stolberg, 24. Sept. Die Kassener Staatsanwaltschaft gibt erst jetzt bekannt, daß in der Nacht zum 19. September auf das Landhaus eines Fabrikanten bei Büsbach bei Stolberg ein Sprengstoffanschlag verübt worden sei. Die Täter haben durch die Aufmerksamkeit eines Passanten, der seine Beobachtungen sofort der Polizei mitteilte, das Vorhaben nicht ausführen können und sind geflohen. Man hat sie bisher noch nicht fassen können. Im Graben des Zufahrtsweges zum Anwesen des Fabrikanten fand man am nächsten Morgen ein schwarz angelegtes Kästchen aus Holz, aus dem von beiden Seiten ein starkes Eisenrohr ragte, das mit Sprengstoff gefüllt war. Ferner fand man eine Blechbüchse, zwei Zündschnüre von 120, bezw. 80 cm Länge und ein Reagenzglas, das eine Sprengkapsel enthielt. Außerdem entdeckte man in der Nähe ein dolchartiges Seitengewehr und einen geladenen Trommelrevolver.

Wie T. u. J. dieser Mitteilung der Staatsanwalt weiter erzählt, will ein Stolberger Schmuggler wesentlich zur Aufklärung des Verbrechens beigetragen haben. Er hatte in der fraglichen Nacht, mit Waren bepackt, die Grenze überschritten. Auf der Straße begegnete er zwei Männern, die er für Zollbeamte hielt. Er ergriß die Flucht und suchte zunächst Zuflucht im nahen Waldstück, von wo aus er die beiden Männer beobachtete, die ebenfalls beladen schienen. In einiger Entfernung tauchten sodann Passanten auf, worauf die beiden sich in der Nähe des Schmugglers verdeckten. Der Schmuggler konnte nun hören, was sich die Männer im Flüsteren erzählten. Einer von ihnen sprach ein authentisches Deutsch, während der andere flämische Dialekt verriet. Der Schmuggler erfuhr nunmehr von dem geplanten Sprengstoffanschlag, und als die beiden Männer das Versteck verließen, erkannte auch er sich und benachrichtigte die Polizei. Unverzüglich wurde die ganze Gegend durchsucht, ohne daß man aber zunächst irgendwelche Anhaltspunkte für die von dem Schmuggler gemachten Angaben erhielt. Erst am anderen Morgen fand man dann die Sprengkörper. Die Untersuchung der Sprengkörper ergab, daß sie sachmännlich montiert waren und bei einer Entladung eine furchterliche Wirkung gehabt hätten.

Folgen des Falles Lacum.

- Bingen, 24. Sept. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß sich in einem Frankfurter Hotel der 31-jährige Weinhändler Walter Kneel erschossen habe, und zwar aus Gründen, die mit der Wäre Lacum zusammenhängen. Nun hat sich herausgestellt, daß Walter Kneel Wechsel in einer Gesamthöhe von 250 000 Mark in den Besitz gebracht hatte, für die er nicht die geringste Deckung hatte. Geschädigt sind dadurch in erster Linie kleine Landwirte und Winzer, sowie kleine Kaufleute, die jetzt auf ihren Wechsellagen bleiben. Die Weingroßhandlung Peter Kneel, deren Mitinhaber Walter Kneel war, ist auf Antrag der Gläubiger in Konkurs geraten. Walter Kneel hatte mit Heinz v. Lacum gearbeitet und diesem für viele Tausend Mark Wechsel gegeben, und auch eine Anzahl Blankowechsel. Walter Kneel wurde vor Gericht geladen, um durch Eidesleistung zu bekräftigen, daß die Unterfertigten der Wechsel echt seien. Er ist aber nicht erschienen, fuhr vielmehr nach Leipzig und von dort nach Frankfurt, wo er dann nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten seinem Leben ein Ende machte.

Der dreifache Mord in Dortmund.

□ Dortmund, 24. Sept. Die Mordtat an dem Ehepaar Moser und an der Frau Obwis liegt immer noch im Dunkeln. In einer Bochumer Wäscherei wurde ein blutbesetzter Anzug festgestellt. Die

Die Wiederholung dieses genialen Werkes, dieses Wunderwerkes der purpurnen Leidenschaft, der heißen, flammenden Leidenschaft, nahm einen sehr guten Verlauf. Man empfand die Anspannung der Kräfte zu einer Einheit, einer Geschlossenheit. Generalmusikdirektor Joseph Krüps, die hochmusikalische, für ihre Jugend außergewöhnlich sichere Ellen Winter in der Titelrolle, Theo Strauß, eine Reich-Dörlich, und die weiteren aus der Verjüngung der Neuenführung bekannten Solisten, waren eifervoll befreit, ihr Bestes zu geben. Ganz hervorragend wirkte das Orchester.

Verdis „Maskenball“ wieder im Opernspielplan.

Diese Verdis-Oper fand eine sehr freundliche Aufnahme. Sie ist ein Schicksalspiel mit vielen Unwahrscheinlichkeiten, die allerdings durch die vorwärtsdrängende, echt dramatisch wirkende Musik durchgetragen werden. Sie hat ihren besonderen Reiz durch das Streiten der lombischen Oper, das jene tragisch-lomische Stimmung hineinbringt. Dazu wird der ganze Zauber romanischer und romantischer Opernkunst ausgedehnt: sündere Verführer, phantastisch-groteske Beschwörungen in der Herentüchse, nächtliche Szene am Hochgericht, rauschendes Fest, Berrat und Mord am Freunde. Der junge Kapellmeister, Joseph Keilberth, der bereits in größeren Aufgaben sein weiterhin entwicklungsfähiges, großes Talent zeigen konnte, ist im Dirigierischen weit einfacher und ruhiger, als unsere beiden Operkapellmeister. Er macht mit dem Taktstöß keine Bewegungen, wenn sie nicht nötig sind, zeigt Sinn für melodische Schwingungen und dynamische Schattierungen, und bringt eine sorgsame Kenntnis, eine präzise Ausbreitung der Partitur. Nur im Temperament darf er noch etwas freier und beweglicher werden.

Die Besetzung ist aus früheren Aufführungen bekannt. Die Amelita sang eine Reich-Dörlich, zunächst leicht unruhig in der Stimme, dann mit wachsender Einfühlung und Beherrschung, weniger süßlich hinreichend, aber fräulich, innig und warm. Für die große Szene im dritten Akt hat sie das nötige Format. Den Richard spielt Kammerfänger Wilhelm Krentzow zu seinen besten Partien. Sehr wirkungsvoll gelang Elfriede Haberborn die Wahrsagerin. Die Solokurbehängte Pagenrolle sang Kammerfängerin Marie Esselgroth mit gewohnter Virtuosität. Carlten Derner gab den René, Kammerfänger Karlheinz Löser den Matrojen, und die beiden Finkertische Adolf Schöppflin und Victor Hossbach.

Ein deutsches Theaterstück im Saargebiet verboten. Die Saarregierung hat das historische Schauspiel „Der Tag I“ von Maxim Giese kurz vor seiner Erstaufführung in Saarbrücken verboten. Der Inhalt des Stückes, das mit großem Erfolg über einige deutsche Bühnen ging und demnächst von 20 Theatern im Reich zur Erstaufführung gebracht wird, schließt die Tragödie des französischen Generals Kivelle und das Scheitern der größten Entscheidungsschlacht des Weltkrieges an der Aisne und in der Champagne im Frühjahr 1917. Der Inhalt des Stückes veranlaßte offenbar das Verbot.

Kinohumor um Briand.

Δ Straßburg, 24. Sept. In dem größten Lichtspielhaus Straßburgs kam es am Sonntagabend zu einem politischen Zwischenfall. Im Rahmen der Tonfilmwochenbahn war folgendes zu sehen: Briand betritt unter dem starken Beifall der Völkerbundsvollversammlung die Tribüne. Er beginnt seine große Völkerbundsrede. In dem Augenblick aber, in dem die Kinobesucher Briand den Mund aufmachen sehen, um seine ersten Worte zu vernehmen, steht ein gutgekleideter Partierbesucher mit lautem Protest auf und verjudt durch starkes Pfeifen Briands Worte im Tonfilm zu überdönen. Ein zweiter Zuschauer ergriff für Briand Partei und in wenigen Augenblicken ist ein solches Handgemenge entstanden, daß die Vorstellung unterbrochen werden muß und die Manifestanten aus dem Kino verwiesen werden. Nachdem die Verursacher der Zwischenfälle das Lokal verlassen hatten, konnte die Vorstellung ungestört zu Ende geführt werden.

Einwanderung nach Chile unterzagt.

II. Santiago de Chile, 24. Sept. (Funkspruch.) Chile hat mit Rücksicht auf den Stand der Arbeitslosigkeit jede Einwanderung unterzagt.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Anzeigenenteil.)
Freitag, den 25. September.
Kasseler Theater: Tempo über hundert, 20-22 Uhr.
Glockentheater: Zeitiger Fritz Weber-Ensemble, 20 Uhr.
Gewerkschaftsbund der Angehörigen: Vortrag Joh. Dechner-Berlin „Geacht die proletarischen Angehörigen“ im Palmengarten, 20.30 Uhr.
Kasseler Theater: Elite-Konzert, 16 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
Kasseler Oper: Gastspiel Edith Meinemann.
Kasseler Theater: Sonder-Konzert.
Kasseler Theater: Konzert und Kabarett.
Kasseler Theater: Konzert: 2 Charmettes, Gg. Neumüller, Abendvorkonzert, 20.30 Uhr.
Weinhaus Jukt: Künstlerische - Attraktionsprogramm.
Weinhaus Jukt: Künstlerische - Attraktionsprogramm.

Eine Mannheimer Ausstellung für Wilhelm Süs

Der Kunstverein Mannheim veranstaltet gegenwärtig eine Ehrenausstellung für Professor Wilh. Süs, den verdienten früheren Mitarbeiter der Badischen Majolika-Manufaktur Karlsruhe und Direktor von Mannheims Schlossgalerie. Wie in seinen Arbeiten für die Majolika-Manufaktur, so ist auch in seinen Zeichnungen neben dem reichen jedwischen Können die tiefe Liebe zu seiner Kunst spürbar. Ist bei ihr auch wie bei dem ausdrucksvollen Kopf eines bärtigen Mannes oder spielenden Engeln ein gewisser Thomas'cher Einfluß unverkennbar, so ist doch die Art von Wilhelm Süs wieder anders: weicher, zarter. Wenn uns auch die Motive dieser Kunst, wie die „Nymphen am Springbrunnen“ heute zu fern liegen, so sollen uns so mehr Dinge wie sein auch in der Bewegung ausgezeichnetes Bild „Sturm“, seine keramischen Schöpfungen und seine lebensnahen Kinderstudien.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft

— „Frauen haben das aern“ von Walter Kolko, in der Komischen Oper in Berlin über hundertmal gespielt, kommt in dieser Spielzeit an mehr als sieben Bühnen heraus. Im Karlsruher Konzerthaus findet am kommenden Sonntag die Erstaufführung statt. Ferner haben diese Singpiel-Operette u. a. zur Aufführung erorden: Dresdener-Reidens-Theater und Komödie, Bremen-Schauspielhaus, Hamburg-Hallentheater, Düsseldorf-Stadtheater, Bonn-Stadtheater, Chemnitz-Zentraltheater, Stuttgart-Schauspielhaus, Halle-Walhallatheater, Saarbrücken-Stadtheater, Regensburg-Stadtheater, Königsberg-Ditmarfenyrbund u. a. m.

Kunstmaler Heinrich Franz 60 Jahre alt. Der geschäftsführende Leiter des Heidelberger Kunstvereins, Kunstmaler Heinrich Franz, konnte seinen 60. Geburtstag feiern. Aus Mannheim kommend, war Franz zunächst bis zu seinem 30. Lebensjahre Kaufmann und wandte sich nach längeren Studienreisen in München der Malerei zu, 1926 siedelte er nach Heidelberg über, 1929 übernahm er die Leitung des Kunstvereins. Als Maler genießt der Jubilar seiner stimmungsvollen Landschaften wegen einen guten Ruf.

August Heinrich in Welheim, der als Vellemer Heiner auch über die Grenzen seines engeren Heimatgebietes hinaus bekannte pfälzische Mundartdichter, feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Zahlreiche prominente Gäste aus Baden und der Pfalz überbrachten ihm zu diesem seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche. Emil Bieger 50 Jahre alt. Der Maler und Graphiker Emil Bieger feiert in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Grunde veranstaltet das Kunstabinett der Freiburger Bildergalerie eine Sonderausstellung von Zeichnungen und Aquarellstudien, die im Markgräfler Land entstanden sind.

— Rektoratswechsel an der Straßburger Universität. Der Rektor der Straßburger Universität, Christian Pißter, der gleichzeitig Direktor des gesamten öffentlichen Unterrichtswesens in Elsaß-Lothringen ist, tritt am 11. Oktober in den Ruhestand. An seine Stelle tritt der gegenwärtige Rektor der Universität von Toulouse, Josef Dreß, der ebenfalls ein Elßässer ist.

Der Landtag genehmigt die Sparanträge

Die Vertretung Badens in Berlin. — Kommunischer Mißtrauensantrag abgelehnt.

Die Beratung der Sparvorschläge in der Justizverwaltung und im Staatsministerium nahm auch den Nachmittag völlig in Anspruch. Hatte schon am Schluß der Vormittags-Sitzung Justizminister Dr. Schmitt — in Entgegnung auf Ausführungen und Anträge des deutschnationalen Sprechers Abg. Bauer — die Notwendigkeit eines selbständigen Justizministeriums zu erhärten versucht, so wurde in der Nachmittags-Sitzung die Auffassung des Ministers nachdrücklich unterstützt durch den ersten Zentrumsredner, Abg. Egger, dessen Ausführungen stark polemisch gegen den Abg. Bauer zugespielt waren und diesen immer wieder zu entrüsteten Zwischenrufen veranlaßten. Darüber hinaus verteidigte er den Minister gegen Angriffe der nationalsozialistischen Presse. Nachdem als zweiter Sprecher des Zentrums Abg. Haas die Erhaltung der Landesjustizhoheit unterstreichen und die Tätigkeit und Bedeutung der Notariate besonders ausführlich dargelegt hatte, wurde von volksparteilicher Seite deren Standpunkt präzisiert. Bezüglich der Verteilung der Justiz sind bekanntlich der Auffassung im volksparteilichen Lager geteilt. Der Sprecher legte ausführlich den Standpunkt seiner Fraktion gegenüber einem vierten Ministerium dar. Danach bedinge die verfassungsrechtliche Struktur unseres Landes ein selbständiges Justizministerium. Bedrohlich sei diese Struktur unseres badischen Staatsaufbaus notwendigerweise in Bede zu ändern. Es wird notwendig sein, daß wir das viele Parlamentsspielen in Ländern von der Größe Badens aufgeben, vor allem den Gedanken, daß wir drei parlamentarische Minister brauchen. Wir brauchen einen parlamentarischen Präsidenten und vier beamtete Ressortleiter.

Der Vertreter der Staatspartei ist im Gegensatz zu Minister und Zentrumsrednern für Verteilung der Justiz, die zwangsläufig kommen werde, und gegen die übergeordnete Heraushebung und Stärkung des Staatspräsidenten, der verfassungsgemäß nur primus inter pares (Gleicher unter Gleichen) sei. Das Spargutachten selbst sei er als überholt an. Während der Kommunist Bönig gegen die „Sündhaft hohen Bezüge“ der Minister wettert und Einparungen nur bei den Kleinen sieht, rügt der Sozialdemokrat Weismann bei manchen Richterpräsidenten gegen Nationalsozialisten allzu große Milde. Dem Nationalsozialisten Köhler, der die Zentrumsarbeit als verfehlt und verpöchtelt bezeichnet und gegen die Ministergehälter Stellung nimmt, hält Staatspräsident Dr. Schmitt vor, daß die Nationalsozialisten in Thüringen für die Ministergehälter gestimmt hätten, in Braunschweig unter Franzen zwar dagegen, aber erst mit Wirkung ab später.

Der Sozialdemokrat Reinhold stellt den Standpunkt seiner Fraktion bezüglich Gehaltsstruktur und Staatsministerium dahingehend fest: keine Gehaltsstruktur im eigentlichen Sinne, aber badische Verteilung, vor allem der Wirtschaftsinteressen, in Berlin, bei weiterer Kostenverzerrung. Das Amt des Staatspräsidenten darf nicht unbedingt und für immer mit dem Justizministerium verbunden sein; vielmehr soll wie bisher jeder Ressortminister dieses Amt bekleiden können. Die Sozialdemokratie ist unbedingt gegen eine Ausweitung der Kompetenzen des Staatspräsidenten und gegen eine Beschränkung der Befugnisse der einzelnen Ressortminister. Abg. Dr. Höhr entrollte schließlich in fast stündiger Rede ein Bild von den Aufgaben der badischen Vertretung in Berlin und die Verdienste Honolds. — Nach Verzicht auf Schlusssätze gegen 1/2 Uhr die Abstimmungen. Die Ausschlußbeschlüsse wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Sitzungsbericht.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Aussprache über die Sparvorschläge zur Justizverwaltung fortgesetzt. Abg. Bönig (Komm.) bekämpft die heutige Justiz. Er vermisst das Sparen von oben. Die Schaffung der vierten Ministerstelle sei unbedeutend. Die Kommunisten stellen weitgehende Streichungsanträge. Die Aufhebung und Zusammenlegung von Amtsgerichten können sie ab, weil damit nur eine Erleichterung für jene verbunden wäre, die mit den Gerichten zu tun hätten. — Staatspräsident und Justizminister Dr. Schmitt weist den Vorwurf des Vorredners zurück, daß „ein Staatsanwalt gelogen habe“. Abg. Bönig möge den Namen nennen oder die Behauptung außerhalb der Immunität wiederholen. (Zurufe der Kommunisten.)

Abg. Egger (Ztr.) entgegnet den Kommunisten, daß sich die Richter und Staatsanwälte keineswegs besonderer Vergünstigungen erfreuten. Das Zentrum trete ein für die Aufrechterhaltung der badischen Justizhoheit und ebenso für die Errichtung eines selbständigen Ministeriums. In der badischen Justiz habe man schon bisher zu harten Verfahren trotz erheblicher Arbeitsvermehrung. Die Landgerichte in Waldshut und Heidelberg müßten bleiben; an die Aufhebung und Zusammenlegung von Amtsgerichten dürfe nur gedacht werden, wenn damit wirkliche Ersparnisse erzielt würden. Die Aufhebung von Gerichten ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Der Präsident teilt mit, daß noch 9 Redner gemeldet seien. Er richtet sich kurz zu fassen, da die Beratung über das Spargutachten am Wunsch des Finanzministers noch diese Woche zu Ende geführt werden soll und sei es durch Nachsitzen.

Abg. Haas (Ztr.) beschäftigt sich mit dem badischen Notariats- und Grundbuchwesen. Der Hauptortteil anderer Notariats- und Grundbuchorganisation sei, daß der Notar auf den Rathhäusern in engerer Fühlung mit der Bevölkerung stehe. Man solle es bei der bestehenden Organisation belassen. Besonders die Außennotariate des Bezirks Waldshut müßten erhalten bleiben. Kleine Grundbuchämter sollen mit dem einer Nachbargemeinde vereinigt werden.

Abg. Steinel (D. Vpt.) führt aus, aus der verfassungsmäßigen Struktur des Landes ergibt sich, daß das vierte Ministerium beibehalten muß. Der Redner anerkennt, daß im Bereiche der Justizverwaltung schon seit Jahren äußerst sparsam gewirtschaftet wurde.

Abg. Weismann (Soz.) unterstreicht die grundsätzliche Forderung der Sozialdemokratie, die Justiz zu vereinfachen. Solange aber die Landeshoheit bestehe, bedürfte sie auch der Justizhoheit.

Abg. Dr. Wolfhard (Staatsp.) stellt fest, daß der volksparteiliche und sozialdemokratische Sprecher grundsätzlich für die Verteilung der Justiz seien. Die Koalitionsgebundenheit schließe es aber aus, daß sich eine Mehrheit dafür finde. Man könnte die Aufgabe der Justiz sehr wohl auf das Reich übertragen, zumal sich dafür namhafte Juristen ausgesprochen hätten. Die Landeshoheit sei bereits soweit ausgehöhlt, daß die Zeit der Verteilung kommen müsse.

Abg. Köhler (Natlos.) sagt, daß die Berliner Gehaltsstruktur aufgehoben wird, sei erforderlich. Im übrigen kämen alle Spargutachten zu spät. Im Spargutachten lägen schwere Sünden gegen die mittleren Beamten vor.

Staatspräsident Dr. Schmitt macht gegenüber Abg. Köhler einige Feststellungen über die Thüringer und Braunschweiger Ministergehälter. (Große Heiterkeit und Bewegung im Hause, Widerspruch der Nationalsozialisten.)

Abg. Schmidt-Bretten (Bauernpt.) erklärt, drei Ministerien würden für Baden vollkommen genügen. Die Beantragung über den drohenden Behördenabbau sei begrifflich. Dankenswerter Weise nehme der Staatspräsident einen anderen Standpunkt ein als das Spargutachten. Amtsgerichte sollten überhaupt nicht abgebaut werden. Abg. Ewald (So. Volksp.) ist für Aufrechterhaltung der badischen Justizhoheit. Er wünscht eine Verringerung in der Organisation der freiwilligen Gerichtsbarkeit nach württembergischem Vorbild. Ganz wesentliche Ersparnisse glaubt sich der Redner von einer Vereinigung Badens und Württembergs versprechen zu können.

Abg. Reinhold (Soz.) hält eine Vertretung Badens in Berlin gerade in dieser Zeit für absolut notwendig aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen. Der bisherige Gehalt Honolds habe seine Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise erfüllt. Der Redner betont, daß die sozialdemokratische Fraktion an der bisherigen Regelung festhalte, daß der Posten des Staatspräsidenten keineswegs abhängig ist von dem Posten des Justizministers.

Ministerialrat Dr. Umhauer nimmt zu einigen Ausführungen der Abg. Ewald und Schmidt-Bretten über die Erziehungsanstalten Stellung. Den caritativen Rettungshäusern würde vom Staate keine Konkurrenz gemacht.

Abg. Bod (Komm.) ist für Abschaffung des Staatsministeriums. Der Redner begründet einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Auf eine kurze Bemerkung des Staatspräsidenten folgen Ausführungen des

Abg. Dr. Köhler (Ztr.) über den Standpunkt der Sparkommission hinsichtlich der Berliner badischen Vertretung. Die bezüglichen Auslassungen im Spargutachten stellen zum mindesten einen Mißgriff dar. Dieser Teil des Spargutachtens habe dem Lande nur geschadet. Die Zentrumsfraktion würde im Interesse des Landes eine Regelung

nicht mitmachen können, die für die Dauer darauf abzielt, den Posten des Berliner Gesandten unbesetzt zu lassen. Wir werden eine so wertvolle Einrichtung nicht zerbrechen lassen, die im unitarischen Staate erst recht notwendig wäre. Was das Staatsministerium beschloßen habe, betrachte das Zentrum lediglich als eine Zwischenlösung. Die Persönlichkeit Honolds habe an höchster Stelle in Berlin Anerkennung gefunden. Die Gesandtschaft sei durch ihn gut geleitet worden.

Da auf die Schlusssätze verzichtet wird, schreitet das Haus zur Abstimmung.

Die Ausschlußbeschlüsse werden jeweils mit großer Mehrheit angenommen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller, der Nationalsozialisten und Deutschnationalen abgelehnt.

Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr. Schluß gegen 20 1/2 Uhr.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden.

Nach einem vom Finanzministerium veröffentlichten Ausweis über die — Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden in den Monaten April bis Juni 1931 ergibt sich auf Ende Juni folgender Abschluß: Ordentlicher Haushalt: Mehrausgaben aus den Monaten April bis einschließlich Juni 1931 4 581 000, Außerordentlicher Haushalt: Mehreinnahmen aus den Monaten April bis einschließlich Juni 1931 137 000. Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorläufige Berechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlussfolgerungen aus obiger Darstellung nicht ziehen.

Personalveränderungen im Unterrichtsministerium.

Wie wir zuverlässig erfahren, wird der Direktor der Kant-Oberrealschule in Karlsruhe, Dr. Hans Cramer, am 1. Oktober von diesem Posten scheiden und eine Referentenstelle im Unterrichtsministerium übernehmen. Sein Nachfolger soll der bisherige Oberregierungsrat im Unterrichtsministerium, Dr. Eichelberger, werden. Einige weitere Personalveränderungen stehen im Unterrichtsministerium bevor. Direktor Dr. Cramer gehörte der Deutschen Volkspartei, Dr. Eichelberger der Zentrumspartei an.

Die neuen badischen Gehaltskürzungen.

In Ergänzung zu unserer letzten Meldung ist noch mitzuteilen, daß die beschlossenen Kürzungen einer Angleichung an die Gehaltskürzungen in Hessen geteilt sind, weil es sich als unmöglich erwies, daß durch eine solche Maßnahme auch nur einen Teil des 7 Millionen Defizits zu decken.

Die neue Gehaltskürzung soll sich besonders auf die ledigen und kinderlosen mittleren und höheren Beamten erstrecken. Ferner soll in Aussicht genommen sein, eine gewisse Angleichung der oberen Besoldungsgruppen an die mittleren herzustellen.

Umschau vom Tage.

Der Spritschieber-Prozess in Offenburg.

Offenburg, 24. Sept. In dem Spritschieber-Prozess, der bekanntlich in absehbarer Zeit hier stattfinden, haben sich 20 Angeklagte zu verantworten. Es sind dies ehemalige Angestellte und Arbeiter der Kiefer'schen Betriebe in Kork und Achern. Kiefer hatte neun Jahre lang für seine Betriebe von der Monopolverwaltung Sprit in Mengen von ca. 100 000 Liter jährlich zum Preise von 70 Pf. pro Liter geliefert erhalten, den er für die Herstellung von Eßig verwenden sollte. Der Originalsprit kostete somit RM. 6.— das Liter. Kiefer hat nur einen kleinen Teil des Sprits zur Eßiggärung verwendet, während er den größten Teil anderweitig verkaufte. Dadurch hat er den Fiskus um große Summen betrogen und sich unredlich bereichert. Die beiden Hauptschuldigen, Kiefer und sein damaliger Gesellschafter Levi sind gestorben. Sämtliche Angeklagte haben sich nun wegen Beihilfe zu diesen Verbrechen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wann die Verhandlung stattfindet, steht noch nicht genau fest. Wie wir weiter erfahren, ist das schwebende Verfahren gegen die Brüder S. (Baden-Baden) abgetrennt worden und wird gesondert behandelt.

Doppelselbstmord eines Liebespaares.

Weißenhof, a. Rh., 24. Sept. In den langen Erlen an der badisch-schweizerischen Grenze erhob sich ein aus dem Kanton Solothurn stammender 29 Jahre alter Mann seine Braut und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. In schwerem letalem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. Stellenlosigkeit hat die beiden jungen Leute veranlaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Durch fleißiges Betteln ein Vermögen erpart.

Mannheim, 24. Sept. Dieser Tage wurde ein Bettler von der Mannheimer Polizei festgenommen. Er war auf frischer Tat beim Betteln ertappt worden, nachdem er seine Tätigkeit mehrere Jahre lang unermüdet ausgeübt hatte. Beim Durchsuchen seiner Kleider fand man 4672 Mark. In allen Taschen hatte der wertwürdige Greis — denn um einen solchen handelte es sich — seine Botschaft verteilt. Zuerst glaubte die Polizei, einen Dieb gefangen zu haben. Alle Polizeibeamteten wurden nachgesehen, aber man fand keine verdächtige Spur. So mußte dem Festgenommenen selbst Glaube geschenkt werden und er gab an, daß er seit Jahren schon seine Existenz mit sich herumtrage. Er lebte sehr genügsam in einem Zimmer, für das er in der Woche 5 Mark zahlen mußte. Durch fleißiges und erfolgreiches Betteln hat er den geringen Ansprüchen, die er ans Leben stellte, sein Vermögen immer mehr anhäufen können.

Zwei Scheunen abgebrannt.

Pfaffendorf, 24. Sept. Heute Abend, nach 8 Uhr, brach in der großen Doppelscheune der Landwirte Schwellinger und Halder in Langgassen plötzlich Feuer aus. Die Flammen fanden in den reichen Getreide- und Futtermitteln reichliche Nahrung, so daß das städtische Gebäude in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern eingeschmolzen war. Der Sachschaden ist sehr groß, da die gesamte Ernte vernichtet wurde. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

Neues Sparprogramm in Heidelberg.

Heidelberg, 24. Sept. Nachdem der Oberbürgermeister in einer Sitzung des Stadtrates die erste Lage des städtischen Haushaltes und die gespannte Kassenlage dargelegt hat, wird sich der Stadtrat in den nächsten Tagen darüber schließend müssen, welche weiteren Sparmaßnahmen angeht, die in den letzten Monaten eingetretene Verschlechterungen durchgeführt werden müssen. Der Oberbürgermeister kündigte die Vorlage eines neuen Sparprogramms an. — Die Kostflächen der Heidelberger Volksgemeinschaft sollen am 15. Oktober eröffnet werden. Einweihen bewilligte der Stadtrat einen Zuschuß von 10 000 R.M.

Kastatt, 24. Sept. (Hohe Fürsorgeanstaltungen.)

Bei der Stadtratssitzung vom Mittwoch widmete der Vorsitzende dem verstorbenen badischen Staatspräsidenten Wittmann einen bezüglichen Nachruf. — Im Verlaufe der Sitzung wurde festgestellt, daß sich der Aufwand für die gehobene Fürsorge im Monat August auf insgesamt 23 316 R.M. stellt. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Kreis-Schreibers nicht mehr besetzt werden wird. Die Dienstaufgaben sollen jüngeren Beamten zugewiesen werden.

Wahl, 24. Sept. (Zum Schulentbau in Baden.)

Die Meldung, daß Bühl im Gegensatz zu Achern die beiden Primarklassen in der Oberrealschule behalten werde, bekräftigt sich leider nicht. Bühl wird gleich behandelt wie Achern, d. h. auch hier wird die Ober- und Unterprima wegfallen, während die Obersekunda erhalten bleibt.

Rheinbischofsheim (bei Kehl), 24. Sept. (Abbau der Realschule.) Durch Erlass des Kultusministeriums werden nunmehr auch an der hiesigen Realschule die beiden oberen Klassen aufgehoben, mit der Maßgabe, daß die Obersekunda mit Schluß des Schuljahres 1931/1932 und die Untersekunda mit Schluß des Schuljahres 1932/1933 in Wegfall kommt.

Haarwuchs
2 Sessel und 1 Raucherstuhl
zu kaufen gesucht
Angebot unter 25000
an die Bad. Presse.

Goliath
Motorrad mit Verbot.
2500 cm, sehr gut
erhalten unter 18000
an die Bad. Presse.

Badenort
zu verkaufen
Angebot unter 25000
an die Bad. Presse.

Badeseife
zu kaufen gesucht
Angebot unter 25000
an die Bad. Presse.

Badeseife
zu kaufen gesucht
Angebot unter 25000
an die Bad. Presse.

Kapitalien
50 000 Mark
als erste Hypothek von
gekauft unter
Angebot unter 25000
an die Bad. Presse.

Geld
in jeder Höhe vermittelt
die kleine Anleihe
unter der Rubrik
Kapitalien. Mit über
hohen Abzinsen
von 52787 für die
Badische Presse für den
Erfolg aller kleinen
Anlagen.

Kinderbett
weiß, mit Matratze 12
M zu verkaufen.
Hauptstr. 19, II.
(82914532)

Gelegenheitskauf!
Ein schönes Sofa mit
modernem Bezug, in
Kaufmannsstr. 2, 2. Etage
Offenbacher Str. 22, 1. Etage
abzug. Doubl. 22, 1. Etage
Schienb., part. 829205

Gelegenheitskauf!
Ein schönes Sofa mit
modernem Bezug, in
Kaufmannsstr. 2, 2. Etage
Offenbacher Str. 22, 1. Etage
abzug. Doubl. 22, 1. Etage
Schienb., part. 829205

Gelegenheitskauf!
Ein schönes Sofa mit
modernem Bezug, in
Kaufmannsstr. 2, 2. Etage
Offenbacher Str. 22, 1. Etage
abzug. Doubl. 22, 1. Etage
Schienb., part. 829205

Gelegenheitskauf!
Ein schönes Sofa mit
modernem Bezug, in
Kaufmannsstr. 2, 2. Etage
Offenbacher Str. 22, 1. Etage
abzug. Doubl. 22, 1. Etage
Schienb., part. 829205

Wollen Sie Kundfunkhörer werden?
Wir haben eine Anzahl fabrikneue Geräte.
3 und 4 Röhren-Vorverstärker für Gleich- u.
Wechselstrom, die wir billig abgeben.
Kumophon, 3 Röhren, Schmitz, Fernempfang,
Lokal, in Röhren, Kaufpreis 200 R.—
Seit, 3 Röhren, Schmitz, Fernempfang,
Lokal, in Röhren, Kaufpreis 200 R.—
Philipp-Paladin, 3 Röhren, Fernempfang,
Lokal, in Röhren, Kaufpreis 200 R.—
Rebunden für Gleich- und Wechselstrom,
weit unter Preis.
Angebot unter 25000 an die Bad. Presse.

Autoreifen
sehr gut erd. zu verk.
von W. Bla. an, mit
Kaufpreis, Kaufpreis 200 R.—
Kaufpreis, Kaufpreis 200 R.—
Kaufpreis, Kaufpreis 200 R.—
Kaufpreis, Kaufpreis 200 R.—

Tiermarkt
Forrierer
2 Röhren, 10 Röhren, alt
billig zu verkaufen.
Sieger, Maxstr. 39,
(829200)

BUCHERER
Beginne kommende Woche mit der Zufuhr von Einlege-Kartoffeln. Bestellungen nehmen meine sämtlichen Filialen sowie mein Büro Zähringerstr. 44 (Telef. 392) jetzt schon, zum jeweiligen Tagespreis, entgegen. Telefon 392

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse wieder im Schwebestadium.

Berlin, 24. Sept. (Eigenbericht.) In Berlin fand heute wieder nur eine schwache Börse statt. Die Stimmung im Freiberkehr war fest. Die Kurse lagen bis zu 10 Prozent des Kurswertes über den Notierungen vom 18. September. Während sich für Aktien durchweg Nachfrage zeigte, bestand in Renten Angebot, doch ist auch hier fest auf dem niedrigen Kursniveau eine gewisse Aufnahmemöglichkeit zu spüren.

In Börsenteilen glaubt man, daß auch in der nächsten Woche noch keine variablen Notierungen erfolgen werden.

Die Lage an den Auslandsbörsen hat keine nennenswerte Veränderungen erfahren. In London nahm die inflationistische Auffassung der Aktien ihren Fortgang, während die Renten ihre Abwärtsbewegung fortsetzten, da man heute annehmend eine neue Diskontierung durch den Bankrat und der Diskontierung heute noch unverändert auf 6 Prozent gelassen. Die übrigen Auslandsbörsen standen unter dem Eindruck der gestern erfolgten kräftigen Beseitigung in New York. Amsterdam, Brüssel und Paris lagen bemerkenswert fest, allerdings wurde die Stimmung in Paris gegen Schluss ausgedehnt von bestimmten Industriefaktoren, was schmäler, da pessimistische Gerüchte über die Lage einiger Banken und Industrieunternehmen umgarnen. Die Schlusskurse lagen aber auch hier noch über dem gestrigen Niveau.

In Berlin wurden die Notierungen im Laufe der heutigen Verhandlungen im allgemeinen etwas niedriger, die größtenteils bereits abgedeckten Aktien und Anleihen im Tagesgeschäft bemerkbar. Der Tag schloß mit 8 1/2-9 1/2 Prozent; für die ersten Aufnahmen war er sogar noch darunter. In Monatsgeld, Warenwechsel und Privatdiskonten hat sich nichts geändert.

Der Wertpapiermarkt wurde die Berliner Reichsanleihe für das nächste Jahr auf 16.70 ermäßigt, in London nennt man die Wert für 17.50. New York meldet einen Kursrückgang von 3.00 und Amsterdam trägt die Sterlingschuld mit 9.61 ein.

Die Ertragskurse waren noch die Jubiläumsschuld beim Kaiserbank. In größeren Mengen noch die Jubiläumsschuld mit größeren Ertragskürzungen während der letzten Monate erklärt wird. Die Umstellung der größeren Debitoren häufig zu machen, sowie die jüngsten Ereignisse bei den internationalen Wirtschaften waren gleichfalls mitbestimmend für die Abwärtsbewegung einer einflussreichen Teilung der Käufer. Es sind verschiedene im Gange, die die Wertentwicklung des seit 1928 bestehenden Kurses zu überbrücken, doch erhebt die augenblickliche Situation solche Veränderungen naturgemäß ziemlich stark.

New Yorker Börse.

Sehr schwach. — New Yorker Diskontierung?

New York, 24. Sept. (Frankfurt.) Wallstreet hatte heute einen sehr unruhigen und schwachen Verlauf, der in der Hauptache durch die Diskontierung der Staatsanleihe bedingt war. Die Notierungen waren im allgemeinen niedriger als gestern. Die Kurse lagen bis zu 10 Prozent des Kurswertes über den Notierungen vom 18. September. Während sich für Aktien durchweg Nachfrage zeigte, bestand in Renten Angebot, doch ist auch hier fest auf dem niedrigen Kursniveau eine gewisse Aufnahmemöglichkeit zu spüren.

In Börsenteilen glaubt man, daß auch in der nächsten Woche noch keine variablen Notierungen erfolgen werden.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 24. Sept. (Frankfurt.) Ueber die heutige Produktenbörse wird folgendes am 1. Oktober berichtet: Die Notierungen sind durch die erhöhten Forderungen für Zulassungsgeld nach der Marktöffnung im allgemeinen niedriger als gestern. Die Kurse lagen bis zu 10 Prozent des Kurswertes über den Notierungen vom 18. September. Während sich für Aktien durchweg Nachfrage zeigte, bestand in Renten Angebot, doch ist auch hier fest auf dem niedrigen Kursniveau eine gewisse Aufnahmemöglichkeit zu spüren.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

Memmen, 24. Sept. (Frankfurt.) Allgäuer Wollereibutter 108-109, 110-111, 112-113, 114-115, 116-117, 118-119, 120-121, 122-123, 124-125, 126-127, 128-129, 130-131, 132-133, 134-135, 136-137, 138-139, 140-141, 142-143, 144-145, 146-147, 148-149, 150-151, 152-153, 154-155, 156-157, 158-159, 160-161, 162-163, 164-165, 166-167, 168-169, 170-171, 172-173, 174-175, 176-177, 178-179, 180-181, 182-183, 184-185, 186-187, 188-189, 190-191, 192-193, 194-195, 196-197, 198-199, 200-201, 202-203, 204-205, 206-207, 208-209, 210-211, 212-213, 214-215, 216-217, 218-219, 220-221, 222-223, 224-225, 226-227, 228-229, 230-231, 232-233, 234-235, 236-237, 238-239, 240-241, 242-243, 244-245, 246-247, 248-249, 250-251, 252-253, 254-255, 256-257, 258-259, 260-261, 262-263, 264-265, 266-267, 268-269, 270-271, 272-273, 274-275, 276-277, 278-279, 280-281, 282-283, 284-285, 286-287, 288-289, 290-291, 292-293, 294-295, 296-297, 298-299, 300-301, 302-303, 304-305, 306-307, 308-309, 310-311, 312-313, 314-315, 316-317, 318-319, 320-321, 322-323, 324-325, 326-327, 328-329, 330-331, 332-333, 334-335, 336-337, 338-339, 340-341, 342-343, 344-345, 346-347, 348-349, 350-351, 352-353, 354-355, 356-357, 358-359, 360-361, 362-363, 364-365, 366-367, 368-369, 370-371, 372-373, 374-375, 376-377, 378-379, 380-381, 382-383, 384-385, 386-387, 388-389, 390-391, 392-393, 394-395, 396-397, 398-399, 400-401, 402-403, 404-405, 406-407, 408-409, 410-411, 412-413, 414-415, 416-417, 418-419, 420-421, 422-423, 424-425, 426-427, 428-429, 430-431, 432-433, 434-435, 436-437, 438-439, 440-441, 442-443, 444-445, 446-447, 448-449, 450-451, 452-453, 454-455, 456-457, 458-459, 460-461, 462-463, 464-465, 466-467, 468-469, 470-471, 472-473, 474-475, 476-477, 478-479, 480-481, 482-483, 484-485, 486-487, 488-489, 490-491, 492-493, 494-495, 496-497, 498-499, 500-501, 502-503, 504-505, 506-507, 508-509, 510-511, 512-513, 514-515, 516-517, 518-519, 520-521, 522-523, 524-525, 526-527, 528-529, 530-531, 532-533, 534-535, 536-537, 538-539, 540-541, 542-543, 544-545, 546-547, 548-549, 550-551, 552-553, 554-555, 556-557, 558-559, 560-561, 562-563, 564-565, 566-567, 568-569, 570-571, 572-573, 574-575, 576-577, 578-579, 580-581, 582-583, 584-585, 586-587, 588-589, 590-591, 592-593, 594-595, 596-597, 598-599, 600-601, 602-603, 604-605, 606-607, 608-609, 610-611, 612-613, 614-615, 616-617, 618-619, 620-621, 622-623, 624-625, 626-627, 628-629, 630-631, 632-633, 634-635, 636-637, 638-639, 640-641, 642-643, 644-645, 646-647, 648-649, 650-651, 652-653, 654-655, 656-657, 658-659, 660-661, 662-663, 664-665, 666-667, 668-669, 670-671, 672-673, 674-675, 676-677, 678-679, 680-681, 682-683, 684-685, 686-687, 688-689, 690-691, 692-693, 694-695, 696-697, 698-699, 700-701, 702-703, 704-705, 706-707, 708-709, 710-711, 712-713, 714-715, 716-717, 718-719, 720-721, 722-723, 724-725, 726-727, 728-729, 730-731, 732-733, 734-735, 736-737, 738-739, 740-741, 742-743, 744-745, 746-747, 748-749, 750-751, 752-753, 754-755, 756-757, 758-759, 760-761, 762-763, 764-765, 766-767, 768-769, 770-771, 772-773, 774-775, 776-777, 778-779, 780-781, 782-783, 784-785, 786-787, 788-789, 790-791, 792-793, 794-795, 796-797, 798-799, 800-801, 802-803, 804-805, 806-807, 808-809, 810-811, 812-813, 814-815, 816-817, 818-819, 820-821, 822-823, 824-825, 826-827, 828-829, 830-831, 832-833, 834-835, 836-837, 838-839, 840-841, 842-843, 844-845, 846-847, 848-849, 850-851, 852-853, 854-855, 856-857, 858-859, 860-861, 862-863, 864-865, 866-867, 868-869, 870-871, 872-873, 874-875, 876-877, 878-879, 880-881, 882-883, 884-885, 886-887, 888-889, 890-891, 892-893, 894-895, 896-897, 898-899, 900-901, 902-903, 904-905, 906-907, 908-909, 910-911, 912-913, 914-915, 916-917, 918-919, 920-921, 922-923, 924-925, 926-927, 928-929, 930-931, 932-933, 934-935, 936-937, 938-939, 940-941, 942-943, 944-945, 946-947, 948-949, 950-951, 952-953, 954-955, 956-957, 958-959, 960-961, 962-963, 964-965, 966-967, 968-969, 970-971, 972-973, 974-975, 976-977, 978-979, 980-981, 982-983, 984-985, 986-987, 988-989, 990-991, 992-993, 994-995, 996-997, 998-999, 1000-1001, 1002-1003, 1004-1005, 1006-1007, 1008-1009, 1010-1011, 1012-1013, 1014-1015, 1016-1017, 1018-1019, 1020-1021, 1022-1023, 1024-1025, 1026-1027, 1028-1029, 1030-1031, 1032-1033, 1034-1035, 1036-1037, 1038-1039, 1040-1041, 1042-1043, 1044-1045, 1046-1047, 1048-1049, 1050-1051, 1052-1053, 1054-1055, 1056-1057, 1058-1059, 1060-1061, 1062-1063, 1064-1065, 1066-1067, 1068-1069, 1070-1071, 1072-1073, 1074-1075, 1076-1077, 1078-1079, 1080-1081, 1082-1083, 1084-1085, 1086-1087, 1088-1089, 1090-1091, 1092-1093, 1094-1095, 1096-1097, 1098-1099, 1100-1101, 1102-1103, 1104-1105, 1106-1107, 1108-1109, 1110-1111, 1112-1113, 1114-1115, 1116-1117, 1118-1119, 1120-1121, 1122-1123, 1124-1125, 1126-1127, 1128-1129, 1130-1131, 1132-1133, 1134-1135, 1136-1137, 1138-1139, 1140-1141, 1142-1143, 1144-1145, 1146-1147, 1148-1149, 1150-1151, 1152-1153, 1154-1155, 1156-1157, 1158-1159, 1160-1161, 1162-1163, 1164-1165, 1166-1167, 1168-1169, 1170-1171, 1172-1173, 1174-1175, 1176-1177, 1178-1179, 1180-1181, 1182-1183, 1184-1185, 1186-1187, 1188-1189, 1190-1191, 1192-1193, 1194-1195, 1196-1197, 1198-1199, 1200-1201, 1202-1203, 1204-1205, 1206-1207, 1208-1209, 1210-1211, 1212-1213, 1214-1215, 1216-1217, 1218-1219, 1220-1221, 1222-1223, 1224-1225, 1226-1227, 1228-1229, 1230-1231, 1232-1233, 1234-1235, 1236-1237, 1238-1239, 1240-1241, 1242-1243, 1244-1245, 1246-1247, 1248-1249, 1250-1251, 1252-1253, 1254-1255, 1256-1257, 1258-1259, 1260-1261, 1262-1263, 1264-1265, 1266-1267, 1268-1269, 1270-1271, 1272-1273, 1274-1275, 1276-1277, 1278-1279, 1280-1281, 1282-1283, 1284-1285, 1286-1287, 1288-1289, 1290-1291, 1292-1293, 1294-1295, 1296-1297, 1298-1299, 1300-1301, 1302-1303, 1304-1305, 1306-1307, 1308-1309, 1310-1311, 1312-1313, 1314-1315, 1316-1317, 1318-1319, 1320-1321, 1322-1323, 1324-1325, 1326-1327, 1328-1329, 1330-1331, 1332-1333, 1334-1335, 1336-1337, 1338-1339, 1340-1341, 1342-1343, 1344-1345, 1346-1347, 1348-1349, 1350-1351, 1352-1353, 1354-1355, 1356-1357, 1358-1359, 1360-1361, 1362-1363, 1364-1365, 1366-1367, 1368-1369, 1370-1371, 1372-1373, 1374-1375, 1376-1377, 1378-1379, 1380-1381, 1382-1383, 1384-1385, 1386-1387, 1388-1389, 1390-1391, 1392-1393, 1394-1395, 1396-1397, 1398-1399, 1400-1401, 1402-1403, 1404-1405, 1406-1407, 1408-1409, 1410-1411, 1412-1413, 1414-1415, 1416-1417, 1418-1419, 1420-1421, 1422-1423, 1424-1425, 1426-1427, 1428-1429, 1430-1431, 1432-1433, 1434-1435, 1436-1437, 1438-1439, 1440-1441, 1442-1443, 1444-1445, 1446-1447, 1448-1449, 1450-1451, 1452-1453, 1454-1455, 1456-1457, 1458-1459, 1460-1461, 1462-1463, 1464-1465, 1466-1467, 1468-1469, 1470-1471, 1472-1473, 1474-1475, 1476-1477, 1478-1479, 1480-1481, 1482-1483, 1484-1485, 1486-1487, 1488-1489, 1490-1491, 1492-1493, 1494-1495, 1496-1497, 1498-1499, 1500-1501, 1502-1503, 1504-1505, 1506-1507, 1508-1509, 1510-1511, 1512-1513, 1514-1515, 1516-1517, 1518-1519, 1520-1521, 1522-1523, 1524-1525, 1526-1527, 1528-1529, 1530-1531, 1532-1533, 1534-1535, 1536-1537, 1538-1539, 1540-1541, 1542-1543, 1544-1545, 1546-1547, 1548-1549, 1550-1551, 1552-1553, 1554-1555, 1556-1557, 1558-1559, 1560-1561, 1562-1563, 1564-1565, 1566-1567, 1568-1569, 1570-1571, 1572-1573, 1574-1575, 1576-1577, 1578-1579, 1580-1581, 1582-1583, 1584-1585, 1586-1587, 1588-1589, 1590-1591, 1592-1593, 1594-1595, 1596-1597, 1598-1599, 1600-1601, 1602-1603, 1604-1605, 1606-1607, 1608-1609, 1610-1611, 1612-1613, 1614-1615, 1616-1617, 1618-1619, 1620-1621, 1622-1623, 1624-1625, 1626-1627, 1628-1629, 1630-1631, 1632-1633, 1634-1635, 1636-1637, 1638-1639, 1640-1641, 1642-1643, 1644-1645, 1646-1647, 1648-1649, 1650-1651, 1652-1653, 1654-1655, 1656-1657, 1658-1659, 1660-1661, 1662-1663, 1664-1665, 1666-1667, 1668-1669, 1670-1671, 1672-1673, 1674-1675, 1676-1677, 1678-1679, 1680-1681, 1682-1683, 1684-1685, 1686-1687, 1688-1689, 1690-1691, 1692-1693, 1694-1695, 1696-1697, 1698-1699, 1700-1701, 1702-1703, 1704-1705, 1706-1707, 1708-1709, 1710-1711, 1712-1713, 1714-1715, 1716-1717, 1718-1719, 1720-1721, 1722-1723, 1724-1725, 1726-1727, 1728-1729, 1730-1731, 1732-1733, 1734-1735, 1736-1737, 1738-1739, 1740-1741, 1742-1743, 1744-1745, 1746-1747, 1748-1749, 1750-1751, 1752-1753, 1754-1755, 1756-1757, 1758-1759, 1760-1761, 1762-1763, 1764-1765, 1766-1767, 1768-1769, 1770-1771, 1772-1773, 1774-1775, 1776-1777, 1778-1779, 1780-1781, 1782-1783, 1784-1785, 1786-1787, 1788-1789, 1790-1791, 1792-1793, 1794-1795, 1796-1797, 1798-1799, 1800-1801, 1802-1803, 1804-1805, 1806-1807, 1808-1809, 1810-1811, 1812-1813, 1814-1815, 1816-1817, 1818-1819, 1820-1821, 1822-1823, 1824-1825, 1826-1827, 1828-1829, 1830-1831, 1832-1833, 1834-1835, 1836-1837, 1838-1839, 1840-1841, 1842-1843, 1844-1845, 1846-1847, 1848-1849, 1850-1851, 1852-1853, 1854-1855, 1856-1857, 1858-1859, 1860-1861, 1862-1863, 1864-1865, 1866-1867, 1868-1869, 1870-1871, 1872-1873, 1874-1875, 1876-1877, 1878-1879, 1880-1881, 1882-1883, 1884-1885, 1886-1887, 1888-1889, 1890-1891, 1892-1893, 1894-1895, 1896-1897, 1898-1899, 1900-1901, 1902-1903, 1904-1905, 1906-1907, 1908-1909, 1910-1911, 1912-1913, 1914-1915, 1916-1917, 1918-1919, 1920-1921, 1922-1923, 1924-1925, 1926-1927, 1928-1929, 1930-1931, 1932-1933, 1934-1935, 1936-1937, 1938-1939, 1940-1941, 1942-1943, 1944-1945, 1946-1947, 1948-1949, 1950-1951, 1952-1953, 1954-1955, 1956-1957, 1958-1959, 1960-1961, 1962-1963, 1964-1965, 1966-1967, 1968-1969, 1970-1971, 1972-1973, 1974-1975, 1976-1977, 1978-1979, 1980-1981, 1982-1983, 1984-1985, 1986-1987, 1988-1989, 1990-1991, 1992-1993, 1994-1995, 1996-1997, 1998-1999, 2000-2001, 2002-2003, 2004-2005, 2006-2007, 2008-2009, 2010-2011, 2012-2013, 2014-2015, 2016-2017, 2018-2019, 2020-2021, 2022-2023, 2024-2025, 2026-2027, 2028-2029, 2030-2031, 2032-2033, 2034-2035, 2036-2037, 2038-2039, 2040-2041, 2042-2043, 2044-2045, 2046-2047, 2048-2049, 2050-2051, 2052-2053, 2054-2055, 2056-2057, 2058-2059, 2060-2061, 2062-2063, 2064-2065, 2066-2067, 2068-2069, 2070-2071, 2072-2073, 2074-2075, 2076-2077, 2078-2079, 2080-2081, 2082-2083, 2084-2085, 2086-2087, 2088-2089, 2090-2091, 2092-2093, 2094-2095, 2096-2097, 2098-2099, 2100-2101, 2102-2103, 2104-2105, 2106-2107, 2108-2109, 2110-2111, 2112-2113, 2114-2115, 2116-2117, 2118-2119, 2120-2121, 2122-2123, 2124-2125, 2126-2127, 2128-2129, 2130-2131, 2132-2133, 2134-2135, 2136-2137, 2138-2139, 2140-2141, 2142-2143, 2144-2145, 2146-2147, 2148-2149, 2150-2151, 2152-2153, 2154-2155, 2156-2157, 2158-2159, 2160-2161, 2162-2163, 2164-2165, 2166-2167, 2168-2169, 2170-2171, 2172-2173, 2174-2175, 2176-2177, 2178-2179, 2180-2181, 2182-2183, 2184-2185, 2186-2187, 2188-2189, 2190-2191, 2192-2193, 2194-2195, 2196-2197, 2198-2199, 2200-2201, 2202-2203, 2204-2205, 2206-2207, 2208-2209, 2210-2211, 2212-2213, 2214-2215, 2216-2217, 2218-2219, 2220-2221, 2222-2223, 2224-2225, 2226-2227, 2228-2229, 2230-2231, 2232-2233, 2234-2235, 2236-2237, 2238-2239, 2240-2241, 2242-2243, 2244-2245, 2246-2247, 2248-2249, 2250-2251, 2252-2253, 2254-2255, 2256-

